

Predigt an Lätare 2025

Mk 8,29: Für wen haltet ihr mich?

(Predigtreihe „Fragen, die Jesus stellte“ #4)

Liebe Gemeinde,

Wir sind in der Predigtreihe: Fragen, die Jesus stellt.

Fragen, die Jesus stellt – könnte er sie auch uns stellen? Jesus stellt Fragen, damit wir klar sehen, damit wir im Klaren sind, damit wir uns nichts vormachen, damit wir uns nicht mit verschwommenen Vorstellungen zu Frieden geben. Die Frage, um die es letztlich geht, heißt: Siehst du klar? Bist du dir im Klaren? , – was es mit Jesus in deinem Leben auf sich hat.

Im Abschnitt vorher wird uns von der Heilung eines Blinden berichtet. Mit dem Heilungserfolg „verschwommen“ ist Jesus nicht zu Frieden. Er fragt ihn: „Siehst du etwas?“ Ja, aber nur verschwommen. Danach legte Jesus die Hände abermals auf und er sah deutlich; er konnte scharf sehen. Jesus möchte, dass wir klar sehen.

Jesus zog mit seinen Jüngern weiter (von Betsaida nach Cäsarea Philippi). Auf dem Weg fragt er seine Jünger: „Wer sagen die Leute, dass ich sei?“ „Für wen halten mich die Leute?“ Also keine direkte Meinungsumfrage. Da werden keine Meinungsforscher in die Fußgängerzone geschickt. Es bleibt im Dunstkreis von Jesus. Es geht um die, die da sind, wenn Jesus predigt, die dabei sind, wenn Kranken geholfen wird. Übersetzt könnte das vielleicht heißen: Jesus fragt den Kirchenvorstand: Wer sagen die Leute, dass ich sei?, die Leute, die zu euch kommen, eure Gottesdienste, eure Konzerte, eure Veranstaltungen besuchen.

Die Jünger (und hoffentlich auch jeder KV) hatten offene Ohren, sie haben wahr genommen, was die Leute von Jesus halten: „Einige sagen, du seist Johannes der Täufer; einige sagen, du seist Elia; andere, du seist einer der Propheten.“ Heute käme vielleicht noch dazu: ein guter, vorbildlicher Mensch, ein hervorragender Lehrer. Zwei Dinge fallen mir auf: 1. Die Jünger sehen und beobachten, sie nehmen die Realität wahr. Und das Zweite: Diese Menschen, die an Jesus interessiert sind, die hinter ihm herlaufen, die kommen, wenn was los ist, diese Menschen sehen nicht klar, sie haben ein verschwommenes Jesus Bild.

Und Jesus lässt das zunächst einmal so stehen. Er wendet sich jetzt direkt an die Jünger und fragt sie: Ihr aber, wer sagt ihr, dass ich sei? Für wen haltet ihr mich? Und Petrus antwortet für alle und sprach zu Jesus: Du bist der Christus! Die Jünger sehen klar, sie wissen Bescheid, sie haben mit dem Herzen erkannt: Du bist der Christus, der von Gott eingesetzte, der Gesalbte, der Messi-

as, der von Gott Gesandte, der Sohn des lebendigen Gottes, der Heiland, der Retter, der Helfer, der König des Himmelreiches, der König der Wahrheit, Jesus der Herr. Die Gospel besingen das wunderbar: Jesus King of King, Lord of Lord, König aller Könige, Herr aller Herren. Du bist der Christus! Jesus ist sein Name, und der bedeutet Retter, Hilfe. Und Christus ist der Hoheitstitel: Jesus, der Christus, der von Gott Gesandte, der von Gott Eingesetzte, der von Gott Gesalbte, der Höchste.

Die Jünger sehen klar; und die Frage ist: Siehst du auch klar? Hast du Christus staunend erkannt? Kannst du einstimmen in dieses Bekenntnis? Jesus stellt die Frage: Für wen haltet ihr mich? Wer sagt ihr, dass ich sei? Thomas bekannte, als er den Auferstandenen begriffen hatte: Mein Herr und mein Gott!

Wer sagen die Leute, dass ich sei? Und dann kommen die verschiedenen Ergebnisse. Und Jesus lässt das zunächst einmal so stehen. Auf das Christusbekenntnis des Petrus folgt: „Und Jesus gebot ihnen, dass sie niemandem von ihm sagen sollten.“ Warum? Weil das Weizenkorn erst in die Erde muss, sterben muss. Wenn es aber erstirbt, geht es auf und bringt viel Frucht. Es folgt die erste Ankündigung von Jesu Leiden und Auferstehung. Durchs Kreuz zur Krone. Erst die Erlösung. Er bezahlt mit seinem Leiden und Sterben alle Schuld. „Er war ins Grab gesenket, der Feind trieb groß Geschrei; eh erst vermeint und denket ist, ist Christus wieder frei.“ Jesus ist der Sieger von Golgatha. Ja, das Weizenkorn muss in die dunkle Erde, muss ersterben, aber dann erblickt es bald wieder das Tageslicht, es grünt und wächst prächtig und bringt viel Frucht.

Es wird also deutlich, dass zu dieser Frage Jesu: Was sagen die Leute, wer ich sei? Und: Was sagt ihr, der ich sei? Karfreitag und Ostern gehören. Jetzt lässt Jesus das nicht mehr einfach so stehen, jetzt legt er seinen Jüngern kein Schweigegebot mehr auf; im Gegenteil: Der König sendet seine Boten aus, seine Herolde. Alle Welt soll es wissen: Jesus ist der Herr, Jesus ist der Höchste. In keinem andern ist das Heil und ist auch kein anderer Name den Menschen unter dem Himmel gegeben, darin sie sollen selig werden. „Jesus Christus, König und Herr, sein ist das Reich und die Kraft und die Ehr. Gilt kein andrer Namen heut und ewig. Amen.“

Die Jünger durften schon vor Ostern klar sehen. Und doch wurde ihr Blick durch das Leiden und Sterben ihres Herrn auch wieder getrübt. Um so klarer wird es ihnen ums Herz, im Herzen, als sie dem Auferstandenen begegnen. Und sie lassen sich aussenden: „Machet zu Jüngern alle Völker!“ Sie tragen das Evangelium hinaus in die Welt und machen die Menschen mit Jesus bekannt. Sie bezeugen die einzigartige Botschaft von der Vergebung der Sünde, vom Sieg über den Tod, vom ewigen Leben. Und dann kommt sie wieder, die

Frage: Für wen haltet ihr mich? Ist dir dieses Licht aufgegangen? Siehst du klar? Dann lass dich einspannen und hilf anderen zur Klarheit.

Lasst uns mit Philipp Nicolai beten:

Bei dir, Jesus, will ich bleiben, stets in deinem Dienste stehen;
nichts soll mich von dir vertreiben, will auf deinen Wegen.
Du bist meines Lebens Leben, meiner Seele Trieb und Kraft,
Wie der Weinstock seinen Reben zuströmt Kraft und Lebenssaft.
Könnt ichs irgend besser haben als bei dir, der allezeit
so viel tausend Gnadengaben für mich Armen hat bereit?
Könnt ich je getroster werden als bei dir, Herr Jesu Christ,
dem im Himmel uns auf Erden alle Macht gegeben ist?
Wo ist solch ein Herr zu nden, der, was Jesus Tat, mir tut:
mich erkauft von Tod und Sünden mit dem eignen teuren Blut?
Sollt ich dem nicht angehören, der sein Leben für mich gab?
Sollt ich dem nicht Treue schwören, Treue bis in Tod und Grab?
Ja, Herr Jesu, bei dir bleib ich so in Freude wie in Leid;
Bei dir bleib ich, dir verschreib ich mich für Zeit und Ewigkeit.
Amen

*Superintendent i.R. Eckhard Kläs
Martin-Luther-Gemeinde Bad Schwartau (SELK)*